

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Am Sonntage Invocavit. Joh. 18, 15 - 24.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

Danck sey Dir, o Jesu, für deine Banden, mit welchen Du dich, um unsert willen, hast belegen, und vor Gericht führen lassen. Gib, daß wir diese deine Liebe erkennen, und sie gläubig annehmen, damit wir durch deine Banden, freye Kinder Gottes, und Erben des ewigen Lebens werden, Amen!

Am Sonntage Invocavit.

Joh. 18, 15-24.

Jesu Leiden vor dem geistlichen Gerichte.

Gelobet sey das für uns erwürgte Lamm Gottes, Jesus Christus, unser theurester Heyland, in Zeit und Ewigkeit, Amen!

Lasset uns Ihn lieben; denn Er hat uns erst geliebet! Mit diesen Worten, Geliebteste, ermuntert Johannes 1 Joh. 4, 19. sich und alle Gläubige, zur herrlichen Gegen-Liebe gegen Jesum Christum. Er, Jesus Christus, spricht er, hat uns erst geliebet! Ach ja, Jesus hat uns von Ewigkeit her geliebet, und sich in dem Gerichte Gottes für uns verbürgt. Aus Liebe ist Er, da die Zeit erfüllet war, in die Welt kommen, ist unser Bruder worden, hat alle unsere Sünden von uns auf sich genommen, hat sie bezahlet mit seinem bitterm Tode, uns dadurch mit Gott versöhnet, und uns Leben und Seligkeit erworben. Und dazu hat Ihn nichts getrieben, als seine freye, erbarmende und brennende Liebe gegen uns arme Sünder. Jesus hat uns also erst geliebet. Ach! sollte denn diese Liebe unsere Herzen nicht entzünden, daß wir alle sprächen: Lasset uns Ihn, ach lasset uns Ihn doch wieder lieben! Ja, wo seine Liebe im Herzen, durch den Glauben, geschmecket wird, da kann der Mensch nicht anders, als sich entschließen: Den Jesum, der mich erst so unaussprechlich geliebet hat, also daß Er sich selbst für mich dahin gegeben in die Welt, ans Creuz, in den Tod, ins Grab, diesen Jesum will und muß ich wieder lieben, und, aus Liebe, mich Ihn ganz übergeben!

Ach daß diß selige Feuer in unser aller Herzen brennen möchte! Lasset uns daher, damit diß Feuer in uns angezündet werde, auch ietzt seine brennende Liebe, aus seinem Leiden, unsern Herzen vorhalten, und Ihn bitten, daß Er solche seine Liebe, durch seinen Geist, in uns ausgieße. Dann, dann werden wir Ihn gewiß von Herzen wieder lieben.

(Schub. kurze Ev. Post.)

Y

Tert.

Text.

Joh. 18, 15-24.

Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekant, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draussen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekant war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt; und wärmten sich. Petrus aber stand bey ihnen und wärmte sich. Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen: Und habe nichts im verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was Ich zu ihnen geredet habe: Siehe, dieselbigen wissen, was Ich gesagt habe. Als Er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe Ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey; habe Ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

O Jesu dein Leiden sey unser Leben, Amen!

Den ersten Theil unsers Textes setzen wir bis künftig aus, und betrachten an-
iekt aus v. 19-24.

Das Leiden unsers Heylandes vor dem geistlichen Gerichte.

Erster Theil.

So stund dann der Vater der Geister, der wahre Hohenpriester, die Unschuld selber, der Richter alles Fleisches, vor dem Gerichte sündlicher böser Menschen, als ein Uebelthäter. Warum solches geschehen, werden wir nach und nach vernehmen.

Sein erstes Leiden war, daß Er tückisch und verhänglich be-
fraget wurde. Der Hohenpriester, der diß that, war Caiphas. Denn

zu

zu dem hatte ihn Hannas gebunden gesandt v. 24. Von der Unschuld Christi war dieser Mann überzeugt; nichts destoweniger hatte er gesagt: es ist besser, daß Ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe v. 14. und Cap. 11, 50.

Er fragte Jesus um seine Jünger, und beschuldigte Ihn hiemit, tückischer Weise, des Aufruhrs. Er fragte Jesus auch um seine Lehre. Damit beschuldigte er Ihn heimlich der Ketzerey. So ward denn der unschuldige Heyland des Aufruhrs und der Ketzerey fälschlich beschuldiget. Von seinen Jüngern schweiget Jesus stille, weil Er derselben, in ihrer grossen Schwachheit, sich nicht groß rühmen konnte. Die Beschuldigungen der Ketzerey aber beantwortete Er glimpflich, doch gründlich also: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im verborgenen geredet. Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe: Siehe, dieselbigen wissen es. Es wird mich niemand einiger Ketzerey mit Wahrheit beschuldigen können.

Mit diesem schweren Leiden hat Jesus gebüßet 1) unsern Aufruhr und Feindseligkeit gegen Gott. Wie haben wir nicht in unsern ersten Eltern gegen Gott rebelliret; und wie feindselig ist nicht unser aller Herz von Natur gegen Gott! So lange der Mensch sich nicht kennet, will er von der Feindschaft gegen Gott nichts wissen. Werden ihm aber die Augen geöffnet, so siehet und fühlet er seinen fleischlichen Sinn, die bittere Feindschaft gegen seinen Schöpfer, mit inniger Reue. Nahet er sich da aber zu Jesu, und suchet in Ihm Gnade und Wahrheit, so werden ihm seine Feindseligkeiten gegen Gott vergeben, und er erlanget ein solch Herz, das Gott und Jesum, um seiner Liebe willen, innig wieder liebet. Ach daß wir alle unsere Feindschaft gegen Gott fühlen, und in Jesu Gnade suchen möchten!

Er hat gebüßet 2) unsern Ungehorsam gegen die Obere, und uns die Gnade erworben, ihnen einen willigen Gehorsam leisten zu können. Wohl dem, der sein ungehorsames Herz empfindet, und die erworbene Gnade, aus dem Leiden seines Heylandes, in wahrer Buße und Glauben, annimmt!

Er hat gebüßet 3) alle Ketzerey und Irrthümer in der Lehre, und uns den Geist der Wahrheit erworben, daß wir durch denselben, aus dem Worte Gottes, den rechten Weg zur Seligkeit einsehen, und auf solchem Wege zum ewigen Leben geleitet werden können. Wer nun nicht verführet werden will, der lese Gottes Wort fleißig, bitte dabey den

Herrn Jesum um den Geist der Wahrheit, und folge desselben Anweisung in dem Worte; so wird er vor aller Verführung gesichert seyn.

Durch diß Leiden hat Jesus auch 4) geheiligt das Leiden der Seinen, wenn sie, in seiner Nachfolge, des Ungehorsams gegen die Obere und der Irr-Lehre, fälschlich beschuldigt werden. An solchen Leiden fehlet es den Schäflein Christi nicht. Sie müssen immer als ungehorsame und feyerliche Menschen ausgeschryen werden. Gott aber hält sie für seine gehorsame Kinder, die aus der Wahrheit sind, und stärket sie, durch seinen Geist, aus dem Leiden ihres Heylandes, daß sie sich einer reinen Unschuld befeisigen, und sich seiner Gnade, unter allen falschen Beschuldigungen, gläubig trösten.

Anderer Theil.

Das andere Leiden war, daß Er von einem Diener ins Angesicht geschlagen wurde, und zwar ohne sein Verschulden. Johannes spricht: Als Er solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? So ward der Herr der Herrlichkeit von einem lieberlichen Menschen, vor dem ganzen Rath, ins Angesicht geschlagen. Das war eine grosse Beschimpfung seiner Allerheiligsten Person, und der ganze Rath, da er solches duldete, schändete sich damit selber vor Gott und Menschen.

Hiemit hat Jesus gebüßet alle Beschimpfungen, die wir elende Sünder, so viel an uns ist, der Allerhöchsten Majestät Gottes, mit unsern Sünden, zufügen; hat auch den Seinen die Gnade erworben, daß sie, wenn man sie, durch sträfliches Nachsehen der Oberkeit, um Christi willen, dreiste hin schmähet und lästert, solches mit einem stillen Herzen überwinden können. Es muß mit Jesu gelitten seyn.

Wie verhielte sich denn der unschuldige Heyland bey dieser grossen Schmach? Er setzte den, der Ihn schlug, zur Rede, und suchte darin des armen Menschen Bestes. Hab ich übel geredet, sprach Er, so beweise es, daß es böse sey; hab ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Das war eine Antwort mit Salz gewürzet. Was sie in dem armen Menschen gewircket habe, weiß man nicht; der hohe Rath aber wird sie wol gefühlet haben. Gläubige Christen finden in diesem Verhalten ihres Heylandes die Versöhnung für die bey angethanem öffentlichen Unrecht, in

in ihnen bisweilen noch aufwallende Hitze. Sie können auch daraus lernen, wie sie 1) Böses mit Bösem nicht vergelten, 2) ihrem Beleidiger aber sein Unrecht vorstellen, und 3) wenn solches nichts helfen will, sich mit Geduld wapnen sollen. Wer Jesu angehört, bitte Ihn um seinen Lammes-Sinn. Je geduldiger und stiller unter dem Leiden, je ähnlicher dem Herrn Jesu, hier in der Erniedrigung, und dort in der Herrlichkeit. Davon wollen die Böcke nichts wissen. Darum werden sie auch dereinst zur Linken Jesu stehen.

Dritter Theil.

Das dritte Leiden bestand darin, daß Jesus mit falschen Zeugnissen belästiget wurde. Die Hohenpriester aber, und Ältesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, daß sie Ihn tödteten, schreibt Matthäus 26, 59. Jesum zu tödten hatten sie beschlossen. Seine Unschuld war ihnen bekannt. Sie suchten daher falsche Zeugen, auf daß sie Ihn, unter einigem Schein des Rechts, tödten könnten. Hätten sie falsche Zeugen mit Willen zugelassen, so hätten sie sich schon schwer versündigt. Wie groß muß nun nicht ihre Sünde seyn, da sie falsche Zeugen suchen? Wer aber, wer thut denn solches? Antwort: Die so genannte Geistlichen, die Ältesten und die mehesten von dem hohen Rathe, der aus 72. Personen bestand. Das nimmit einen ja billig Wunder.

Sehet nun, wie ihr euch betrüget, die ihr euch, wenn ihr zur wahren Bekehrung ermahnet werdet, auf eure geübten Lehrer und auf die Hohen dieser Welt berufet. Sind doch die auch so, thun doch die auch das, was wir thun, sprecht ihr. Und damit, meynet ihr, hättet ihr euch dann recht wohl vertheidiget. Lernet aber an diesen ungeistlichen Geistlichen und an diesen bösen Hohen der Welt, was ihr euch zu den mehesten unter solchen Leuten zu versehen habet. Auf das Wort des Herrn und auf Jesum richtet eure Herzen. Was Er in seinem Worte saget, und was treue Lehrer euch, aus seinem Worte, ans Herz legen, dem kommet nach!

Jesus hat diß Leiden aus bloßer Liebe gegen uns arme Sünder über sich genommen, da Er sich demselben sonst wol hätte entziehen können. Er hat aber damit büßen wollen, alle Lasterungen, die wider den Nächsten begangen, nebst allen falschen Zeugnissen, die vor oder außer Gerichte gegeben werden. Er hat uns auch dadurch Freyheit erworben von allen solchen

solchen Zeugnissen, die vor Gott wider uns mit Recht gegeben werden könnten. Wen nun unter uns sein Gewissen vor Gott verklaget; wer da sorgen muß, daß die heiligen Engel, der Nächste, ja die Teufel ihn mit Recht vor Gott verklagen können: der wende sich in wahrer Buße zu seinem Heylande. Thut er das, so wird er in Jesu, durch den Glauben, von allen Sünden losgesprochen werden, und mit Freudigkeit sagen können: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Werden die Gläubigen, in der Nachfolge Jesu, auch also mißgehandelt, daß man, wie insonderheit dem Stephano geschah, falsche Zeugen wider sie aufstellt; so haben sie Trost aus dem Leiden ihres Heylandes, und Kraft genug, stille und geduldig das alles zu überwinden. Ein gutes Gewissen gibt dem Herzen süße Ruhe vor Gott.

Merckwürdig ist es, daß diese böse Leute falsche Zeugniß suchten, aber nicht funden. Der Evangelist sagt: Und funden keines. Sie ließen einen falschen Zeugen nach dem andern hervor treten, ihr Zeugniß aber stimmte dennoch nicht überein. Zuletzt sprachen zween: Er hat gesagt, Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreien Tagen denselben bauen. Wie verkehrt sie aber die unschuldigen Worte Jesu angeführet, und wie boshaftig sie solche verdrehet haben, weist der Augenschein klärlich. Jesus schwieg daher stille, obgleich der Hohepriester sprach: Hörest Du nicht, was diese wider Dich zeugen? Das war ein gewaltiger Wink vor Gott, den sie in ihrem Gewissen wohl werden gefühlet haben. Da hätten sie sich besinnen, und von ihrer Bosheit noch abtreten können. Aber ihr Herz war zu hart, und sie beharreten in ihrem Haß wider Jesum, dessen Unschuld ganz offenbar vor Augen lag. Siehe, Mensch, so weiß die Sünde, wenn sie einmal in dem Herzen erstarret ist, kein Stillestehen. Der Sünder fällt immer tiefer hinein, und versincket endlich, wenn er sich nicht will halten lassen, in Gottes ewiges Gerichte.

Ueber diese falsche Zeugen, die seine Worte Ihm so schändlich verdreheten, hat unser Heyland, als über ein schweres Stück seines Leidens, bereits geklagt Ps. 27, 12. und 35, 11. 12. Er hat aber damit gebüßet alle Verdrehungen des Wortes Gottes so wol, als auch der Worte des Nächsten, welche beyde Versündigungen bey unbekehrten Menschen gar was gewöhnliches sind;

sind; und hat uns das Licht seines Geistes erworben, in welchem wir alle göttliche Wahrheiten, als Wahrheiten, einsehen, auch unsern Nächsten mit Aufrichtigkeit und Treue begegnen können. Kommet, und nehmet diß Licht des Lebens von Jesus, dem Leben und Licht der Menschen!

Jesus schwieg stille. Er hat das sündliche Entschuldigen unser selbst damit gebüßet, und uns die Gnade erworben, Gott wohlgefällig zu reden und zu schweigen. Reden hat seine Zeit; Schweigen hat auch seine Zeit.

Vierter Theil.

Endlich trat der Hohepriester selber auf, und sprach: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOTT, daß Du uns sagest, ob Du seyst Christus, der Sohn Gottes? Und dieser schändliche Mißbrauch des Namens Gottes war das vierte Leiden des Herrn Jesus. Denn was hatte es dieser Mensch nöthig, bey dieser Sache Jesum also zu beschweren, und den Namen Gottes zu mißbrauchen, da ja das Leben, die Lehre und die pur göttlichen Wunder Jesu bezeugeten, daß er der Messias und Gottes Sohn sey?

Mit diesem Leiden hat Jesus gebüßet allen Mißbrauch und Verunehrung des allerheiligsten Namens Gottes, und uns die Gnade erworben, daß der Name des Allerhöchsten in uns, an uns, durch uns und von uns geheiligt und geehret werden kann, so wir anders seinem Geiste in uns Raum geben wollen.

Nehmet diß zu Herzen, die ihr im Fluchen, Schwören, schändlichen Mißbrauch und unandächtiger Anhörung und Verachtung des Wortes Gottes, auch wol gar mit falschen Eiden vor der Oberkeit, den grossen Namen Gottes entheiligt habet. Fallet GOTT bußfertig zu Füsse; bittet, in diesem Leiden Jesu Christi, um Vergebung solcher schweren Sünden, und lasset euch durch den Heiligen Geist heiligen.

Auf diese Beschwerde antwortete Jesus freudig: Du sagest! das ist, ja, ich bin derselbe. Ich weiß zwar wohl, daß du und die andern mir nicht glauben; Ich sage euch aber: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Mit diesem Bekantniß hat Jesus gebüßet alle Verläugnung Gottes und seines Wortes, nebst allen andern Lügen; und hat uns erworben den Geist der Wahrheit und der Kraft, Ihn und sein Wort freudig zu bekennen, solten wir auch unser Leben darüber verlieren

ren

ren müssen. Wohl dem, der mit diesem Geiste sich salben lässet; der wird in Noth und Trübsal JESUM bekennen, und sein Leben nicht lieben bis an den Tod!

Fünfter Theil.

Auf diß Bekänntniß ward Jesus, als ein Gottes-Lasterer von dem Hohenpriester ausgeschrien, und von dem Hohen-Rathe des Todes schuldig erkläret. Er ist, sprachen sie, des Todes schuldig. Du wesentliches Leben, du unschuldiger Sohn Gottes, habe demüthigen Dank für diß dein fünftes Leiden! Du hast uns dadurch von dem gerechten Todes-Urtheil, welches, unserer Sünden wegen, von Gott über uns gefällt worden, erlöst; du hast uns die Gnade erworben, durch den Glauben an deinen Namen, das ewige Leben zu ererben, und, wenn unser Stündlein kommt, dem Tode, als unserer seligen Auflösung, fröhlich entgegen zu sehen. Ach bringe uns alle zur wahren Buße und Glauben, damit wir in dir ewiglich leben, Amen!

Sechster Theil.

Sun ward der unschuldige Heyland auf das schändlichste gemißhandelt. Matthäus spricht: Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen Ihn mit Fäusten. Cap. 26, 27. Etliche verdeckten Ihn sein Angesicht, schlugen Ihn in dasselbe und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der Dich schlug? Marc. 14, 65. Und das konte der Hohe-Rath mit ansehen, und verstattete den bösen Menschen ihren Muthwillen. Diß war dem HERN der Herrlichkeit ein höchst schmählliches Leiden; wie Er denn darüber im Alten Testament bereits hin und wieder geklaget hat. Ps. 69, 8. Ps. 22, 7. 8. Ps. 69, 20. 21. Jes. 50, 6. Er hat aber diese Schmach um unsern willen erduldet, damit Er uns mit der, von uns verunehrten, hohen göttlichen Majestät versöhnete, von der ewigen Schmach und Schande uns befreiete, die Krone der Herrlichkeit uns erwürbe, zugleich auch die Kraft, wenn wir um seinet willen geschmähet werden, solche Schmach für lauter Ehre zu halten. O daß wir alle seine Liebe gläubig erkennen, denselben fröhlich genießen, und Ihn dafür herzlich danken möchten!

Stehet stille, Geliebte, und bedencket noch mit mir folgendes. 1) Was muß die Sünde in Gottes Augen für ein Greuel seyn, da sie durch nichts anders,